

## Modulübersicht: Mediationsausbildung

### Modul 1: Einführung und Grundlagen der Mediation (14h)

#### Lernziele / Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage:

- zentrale Prinzipien und Grundhaltungen der Mediation zu benennen und zu reflektieren,
- den Verfahrensablauf sowie die einzelnen Phasen einer Mediation zu erläutern,
- grundlegende Kommunikations- und Arbeitstechniken in der Mediation zu beschreiben und erste Anwendungserfahrungen zu sammeln,
- das Mediationsverfahren von anderen Konfliktklärungsformen abzugrenzen,
- Anwendungsfelder der Mediation zu identifizieren und einzuschätzen,
- die eigene Konfliktkompetenz kritisch zu reflektieren und erste Schritte zur Weiterentwicklung einzuleiten,
- eine tragfähige Arbeitsbeziehung innerhalb der Lerngruppe aufzubauen.

#### Inhalte:

Das Modul vermittelt eine grundlegende Einführung in das Verfahren der Mediation sowie in die damit verbundenen rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen. Es bietet einen systematischen Überblick über zentrale Prinzipien wie Freiwilligkeit, Allparteilichkeit und Vertraulichkeit sowie über den typischen Ablauf und das Phasenmodell der Mediation. Im Mittelpunkt stehen zudem grundlegende Kommunikations- und Fragetechniken, die im Mediationsprozess Anwendung finden. Das Modul ordnet Mediation in den Kontext anderer Verfahren der Konfliktklärung ein, darunter Schlichtung, Coaching und Supervision. Anwendungsfelder wie Familie, Schule, Wirtschaft und interkulturelle Settings werden exemplarisch vorgestellt. Ergänzend umfasst das Modul praxisorientierte Übungen zur Selbsterfahrung und zur Reflexion der eigenen Rolle im Umgang mit Konflikten. Der Aufbau einer kooperativen Lernumgebung sowie Maßnahmen zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit innerhalb der Gruppe runden die inhaltliche Ausgestaltung ab.

### Modul 2: Orientierung finden im Phasen-Modell (21h)

#### Lernziele / Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls können die Teilnehmenden:

- ein Mediationsverfahren gezielt vorbereiten und strukturieren,
- zentrale Paradigmen der Mediation verstehen und auf die eigene Praxis übertragen,
- ihre eigene Haltung als Mediator:in reflektieren und weiterentwickeln,
- grundlegende Verhandlungstechniken anwenden und deren Bedeutung für die Mediation einschätzen,
- Gespräche sicher und zielgerichtet führen,
- Konflikte unter Berücksichtigung der Eskalationsstufen nach Glasl analysieren,
- zentrale Kommunikationstechniken wie aktives Zuhören und kontrollierten Dialog gezielt einsetzen,

- die Bedeutung von Verschwiegenheit in Mediationsprozessen einordnen und professionell damit umgehen.

**Inhalte:**

Das Modul vermittelt zentrale Grundlagen zur strukturierten Vorbereitung von Mediationsprozessen und eröffnet einen vertiefenden Einblick in die Paradigmen und Grundannahmen der Mediation. Im Fokus steht dabei die Auseinandersetzung mit der inneren Haltung der Mediatorin bzw. des Mediators, insbesondere im Hinblick auf Rollenverständnis, professionelle Haltung und Selbstreflexion. Ergänzend werden Grundlagen der Verhandlungsführung und Verhandlungskompetenz behandelt sowie eine Einführung in professionelle Gesprächsführung gegeben. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Konflikttheorie, insbesondere das Eskalationsmodell nach Friedrich Glasl, das zur systematischen Einordnung und Analyse von Konflikten herangezogen wird. Darüber hinaus vertieft das Modul zentrale Kommunikationstechniken wie aktives Zuhören und den kontrollierten Dialog. Abgerundet wird der Inhalt durch eine Auseinandersetzung mit dem professionellen Umgang mit Verschwiegenheit im Mediationskontext, sowohl unter rechtlichen als auch ethischen Gesichtspunkten.

### Modul 3: Beziehung vor Sache (14h)

**Lernziele / Kompetenzen:**

Nach Abschluss des Moduls können die Teilnehmenden:

- die zweite Phase des Mediationsverfahrens im Strukturmodell sicher anwenden,
- grundlegende Kommunikationstechniken wie Paraphrasieren gezielt einsetzen,
- einfache Kreativitätstechniken in der Mediation anwenden und in den Prozess integrieren,
- das „Doppeln“ als Methode verstehen und situativ einsetzen,
- Konfliktodynamiken analysieren und einordnen,
- eine erste systematische Konfliktanalyse vornehmen,
- Interessen hinter Positionen erkennen

**Inhalte:**

Das Modul konzentriert sich auf die zweite Phase des Mediationsprozesses im Rahmen des Strukturmodells und legt den Schwerpunkt auf die Beziehungsebene der Konfliktparteien. Vermittelt werden vertiefende Kommunikationstechniken, insbesondere das Paraphrasieren, das zur Klärung und zum besseren gegenseitigen Verstehen beiträgt. Ergänzend werden einfache Kreativitätstechniken vorgestellt, die zur Förderung von Offenheit und Perspektivwechsel im Mediationsprozess genutzt werden können. Eine Einführung in das „Doppeln“ unterstützt das Verständnis emotionaler Dynamiken und hilft, unausgesprochene Inhalte sichtbar zu machen. Das Modul behandelt darüber hinaus grundlegende Aspekte der Konflikttheorie, mit Fokus auf Konfliktodynamiken und erste Schritte der Konfliktanalyse. Ein zentrales Element bildet die methodische Herangehensweise zur Interessenerforschung, um die hinter den Positionen liegenden Anliegen der Beteiligten zu erkennen und für die weitere Bearbeitung im Mediationsprozess nutzbar zu machen.

## Modul 4: Recht und Mediation (14h)

### Lernziele / Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls können die Teilnehmenden:

- die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Ausübung von Mediation benennen und anwenden,
- zwischen rechtlicher Information und unzulässiger Rechtsberatung klar unterscheiden,
- die Rolle des Rechts innerhalb des Mediationsprozesses differenziert einschätzen,
- rechtlich relevante Themen in der Mediation erkennen und sensibel darauf reagieren,
- die Mitwirkung von Mediator:innen an der Abschlussvereinbarung rechtlich korrekt gestalten,
- zentrale Aspekte des Mediationsvertrags vertieft verstehen und anpassen,
- die rechtliche Bedeutung und mögliche Durchsetzbarkeit von Abschlussvereinbarungen beurteilen.

### Inhalte:

Das Modul vermittelt grundlegende rechtliche Rahmenbedingungen für die Durchführung von Mediation und richtet sich insbesondere auf berufsrechtliche Anforderungen, Verschwiegenheitspflichten, Vergütungsfragen, Haftungsaspekte sowie Versicherungsfragen. Im Fokus steht die Rolle des Rechts im Mediationsprozess und die Frage, inwieweit Mediator:innen rechtlich informieren dürfen, ohne gegen das Verbot der Rechtsberatung zu verstoßen. Die Abgrenzung zwischen zulässiger Information und unzulässiger Rechtsberatung wird praxisnah dargestellt und anhand typischer Situationen reflektiert. Zudem sensibilisiert das Modul für rechtlich relevante Themen innerhalb mediiertes Konflikte. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Mitwirkung der Mediator:innen bei der Formulierung von Abschlussvereinbarungen sowie deren rechtliche Bedeutung und mögliche Durchsetzbarkeit. Das Modul wird online durchgeführt und von einer spezialisierten Fachreferentin aus dem juristischen Bereich geleitet.

## Modul 5: Organisations- und Wirtschaftsmediation (14h)

### Lernziele / Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls können die Teilnehmenden:

- die vierte Phase des Strukturmodells der Mediation gezielt umsetzen,
- Reframing als Kommunikationstechnik zur Perspektivverschiebung einsetzen,
- Techniken zur Lösungsentwicklung und -bewertung im Mediationsprozess anwenden,
- Visualisierungs- und Moderationstechniken professionell nutzen,
- mediative Prozesse in Organisationen und wirtschaftlichen Kontexten einordnen und gestalten,
- angemessen mit herausfordernden Situationen wie Machtunterschieden oder Störungen im Verfahren umgehen.

**Inhalte:**

In diesem Modul geht es um die Entwicklung und Bewertung von Lösungsoptionen. Im Zentrum stehen Techniken, die es ermöglichen, konstruktive Perspektivwechsel durch Reframing herbeizuführen sowie kreative und strukturierte Lösungsansätze zu fördern. Ergänzend werden Visualisierungs- und Moderationstechniken vermittelt, die die Arbeit mit Gruppen und Organisationen unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Anwendung der Mediation in organisationalen und wirtschaftlichen Kontexten, wobei die spezifischen Anforderungen und Rahmenbedingungen thematisiert werden. Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Mediationsvertrag bildet einen zusätzlichen inhaltlichen Baustein. Abgerundet wird das Modul durch die Auseinandersetzung mit herausfordernden Situationen wie Machtgefällen und Störungen im Mediationsverlauf sowie entsprechenden professionellen Interventionsstrategien.

**Modul 6: Mit Diversität umgehen (14h)**

**Lernziele / Kompetenzen:**

Nach Abschluss des Moduls können die Teilnehmenden:

- Abschlussvereinbarungen klar, realistisch und rechtlich tragfähig formulieren,
- mit Diversität und Unterschiedlichkeit im Mediationskontext professionell und sensibel umgehen,
- kulturelle Unterschiede in Kommunikations- und Konfliktmustern erkennen und berücksichtigen,
- mediale Prozesse im internationalen und interkulturellen Kontext einordnen,
- verbale und nonverbale Kommunikation gezielt analysieren und einsetzen.

**Inhalte:**

Dieses Modul schließt das strukturierte Verfahren der Mediation mit einem Fokus auf die letzte Phase – den Abschluss – ab. Im Zentrum steht die Gestaltung und Qualitätssicherung von Abschlussvereinbarungen, wobei neben der inhaltlichen Klarheit auch die rechtliche Tragfähigkeit im Blick behalten wird. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf dem kompetenten und wertschätzenden Umgang mit Diversität. Hierbei geht es um die Sensibilisierung für individuelle und kulturelle Unterschiede sowie um den reflektierten Umgang mit Vielfalt im Mediationskontext. Ein Exkurs zur Mediation im internationalen Kontext erweitert den Blick auf interkulturelle Herausforderungen und Chancen. Ergänzt wird das Modul durch die vertiefte Auseinandersetzung mit verbaler und nonverbaler Kommunikation als zentralem Instrument mediationsbezogener Interaktion.

## Modul 7: Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation und Wertekonflikte im familiären Kontext (14h)

### Lernziele / Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls können die Teilnehmenden:

- die Grundlagen und Methoden der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) verstehen und anwenden,
- Wertekonflikte konstruktiv bearbeiten, wie sie typischerweise in Partnerschaften, Familien oder zwischen Generationen auftreten, das empathische Zuhören gezielt einsetzen, um Eskalationen vorzubeugen und Verbindung zwischen Konfliktparteien zu fördern,
- eine allparteiliche Haltung auch in emotional komplexen Beziehungskonflikten bewahren und mediative Prozesse strukturiert begleiten.

### Inhalte:

In diesem Modul werden die Prinzipien und Methoden der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) vermittelt. Diese sind ein zentraler Baustein für mediative Prozesse im privaten und familiären Umfeld. Der Fokus liegt auf dem konstruktiven Umgang mit Wertekonflikten, wie sie häufig in Familienkonstellationen, Partnerschaften oder intergenerationellen Beziehungen auftreten. Die Teilnehmenden lernen, wie durch GFK Empathie gefördert, Eskalationen vermieden und Bedürfnisse sichtbar gemacht werden können. Mithilfe praxisnaher Übungen und Fallbeispiele entwickeln die Teilnehmenden eine wertschätzende Haltung, die insbesondere in emotional aufgeladenen, persönlichen Konfliktsituationen tragfähig ist. Das Modul unterstützt Mediator:innen dabei, auch in komplexen Beziehungskontexten Orientierung und Struktur zu geben und gleichzeitig eine allparteiliche Haltung zu wahren.

## Modul 8: Als Team in Teams (21h)

### Lernziele / Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls können die Teilnehmenden:

- die dritte Phase des Strukturmodells der Mediation sicher anwenden,
- Fragetechniken und das Verbalisieren gezielt im Mediationsprozess einsetzen,
- die Besonderheiten und Dynamiken der Co-Mediation verstehen und reflektieren,
- die eigene Haltung als Mediator:in im Kontext von Teamkonflikten reflektieren und weiterentwickeln,
- Mediation in Teams professionell einordnen und umsetzen,
- Hierarchien und deren Wirkung im Konfliktgeschehen erkennen,
- Konfliktodynamiken in Gruppen erfassen und systemisch betrachten,
- geeignete Interventionsmethoden zur Bearbeitung teaminterner Konflikte auswählen und anwenden.

**Inhalte:**

Dieses Modul widmet sich der dritten Phase im Strukturmodell der Mediation. Es vertieft zentrale Kommunikationstechniken wie gezielte Fragetechniken und das Verbalisieren emotionaler oder unausgesprochener Inhalte. Ein besonderer Fokus liegt auf der Arbeit in und mit Teams. Dabei werden Grundlagen und Praxis der Mediation in Teams behandelt, einschließlich der Wirkung von Hierarchien und gruppendynamischen Prozessen. Die Teilnehmenden setzen sich mit der Rolle und dem Zusammenspiel in der Co-Mediation auseinander und reflektieren ihre eigene Haltung im Kontext komplexer Teamkonflikte. Das Modul vermittelt darüber hinaus Methoden zur Erkennung von Konfliktdynamiken und stellt praxisnahe Interventionsmöglichkeiten vor, die im Umgang mit Gruppen und Hierarchien hilfreich sind. Reflexionseinheiten begleiten das Modul und fördern die persönliche Weiterentwicklung der mediierenden Haltung.

**Modul 9: Ausbildungsabschluss (14h)**

**Inhalte:**

Das Abschlussmodul bietet Raum zur umfassenden Reflexion des individuellen Lern- und Entwicklungsprozesses im Verlauf der Ausbildung. Im Mittelpunkt steht die bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Mediator:in sowie mit persönlichen Ressourcen, Haltungen und Herausforderungen, die auf dem Weg dorthin sichtbar geworden sind. Die Teilnehmenden blicken gemeinsam auf zentrale Erkenntnisse, Entwicklungsschritte und Schlüsselmomente zurück und verknüpfen diese mit ihrem zukünftigen professionellen Selbstverständnis. Darüber hinaus werden Perspektiven für den weiteren beruflichen Weg als Mediator:in entwickelt – sei es im freien Praxisfeld, im institutionellen Kontext oder als ergänzende Kompetenz im bisherigen Tätigkeitsfeld.

**Gesamt:**

133 Ausbildungsstunden + mind. 10 Stunden Intervision (werden eigenständig von Teilnehmenden in selbstorganisierten Kleingruppen außerhalb der Seminartage durchgeführt)